

Leben retten

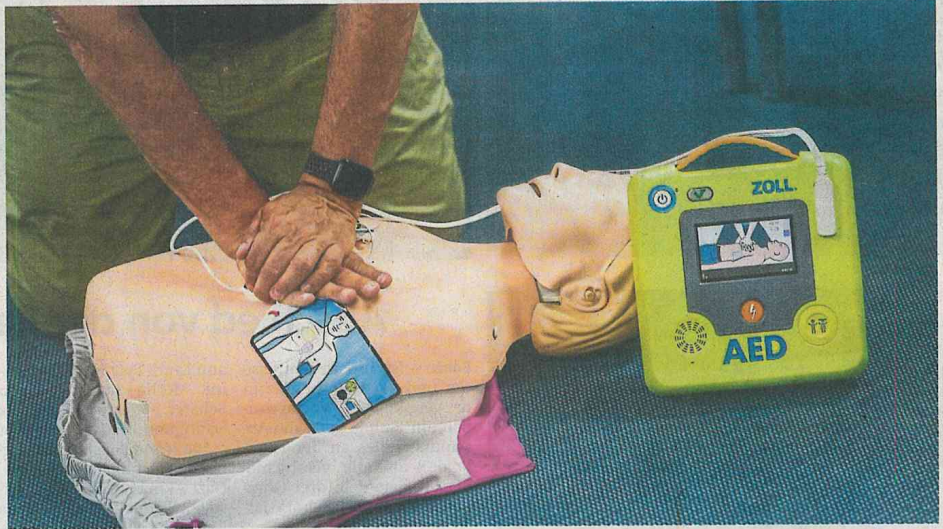
Der Bönener Peter Thiemann fordert mehr „Defis“ in der Gemeinde

VON SABINE PINGER

Bönen – 29 Jahre jung, ohne bekannte Vorerkrankungen, körperlich in Topform. Und dennoch: Ganz plötzlich setzte das Herz des dänischen Fußball-Nationalspielers Christian Eriksen bei der Europameisterschaftspartie gegen Finnland aus. Was am 12. Juni Millionen Zuschauern vor den Fernsehbildschirmen und vor Ort im Kopenhagener Stadion geschockt hat, passiert allein in Deutschland mehrfach täglich. Die Deutsche Herzstiftung schätzt, dass hierzulande rund 66000 Menschen pro Jahr am plötzlichen Herztod sterben. Um das zu verhindern, sollte es überall Defibrillatoren geben, findet der Bönener Peter Thiemann.

Eriksen hatte Glück: Die Ärzte vor Ort konnten ihn wiederbeleben. Ein Defibrillator brachte das Herz des Dänen wieder zum Schlagen. So könnte auch in Bönen Leben gerettet werden, sagt Thiemann. Er hat jetzt seine Bürgeranregung an das Bönener Rathaus geschickt. Darin fordert er, Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) in der Gemeinde zu installieren, die 24 Stunden täglich für jeden erreichbar sind. „AED sollen in allen städtischen Gebäuden installiert werden sowie in den Ortsteilen jederzeit zugänglich gemacht werden“, schreibt der 55-Jährige. „Oft kommt es vor dem Herzversagen zu einem Herzrhythmus. In diesem Zustand kann ein schneller Elektroschock durch einen Automatisierten Externen Defibrillator (AED) das Herz wieder in den richtigen Rhythmus bringen. AED können auch von Laien eingesetzt werden und auf diese Weise Leben retten“, begründet der Verantwortliche des Fußballklubs IG Bönen seine Forderung.

Das Bestreben, Bönen zu einer herzlicheren Gemeinde zu machen, gibt es dabei schon seit zehn Jahren. Damals gründete sich der Verein Definetz und setzte sich das ehrgeizige Ziel, die Gemeinde flächendeckend mit solchen elektronischen Lebensrettern auszustatten. Die Mitglieder warben bei Unternehmen und Organisationen um Spenden, bei Vereinen und Gemeinschaften um Mit-



Erst drücken, dann schocken: Mit den elektronischen Lebensrettern können auch Laien helfen.

FOTO: SCHROEDER

Wenn das Herz still steht: Erste Hilfe leisten



Christian Kamp
Rettungsassistent
vom DRK Bönen

„In so eine Situation kann jeder geraten: In der direkten Umgebung erleidet ein Mensch einen plötzlichen Herzstillstand. Was sollten Helfer in so einer Situation tun? Christian Kamp ist Rettungsassistent und Pressesprecher vom Deutschen Roten Kreuz in Bönen. Eine Sache ist dem Experten sehr wichtig: „Das Schlimmste, was man machen kann, ist weiterlaufen.“ Ersthelfer sollten stattdessen zunächst die Atmung des Betroffenen überwachen. Als Nächstes sollte ein Notruf abgesetzt und dann direkt mit der Wiederbelebung der Person angefangen werden. Entscheidend sei es dabei, fest und regelmäßig auf den Brustkorb zu drücken. Etwas falsch machen, können die Helfer dabei nicht und sie müssen auch nicht fürchten, dem Opfer zu schaden. Als Orientierung kann bei der Herzdruckmassage der Rhythmus des Liedes „Stayin' Alive“ der Bee Gees dienen. Eine Mund-zu-Beatmung ist laut Christian Kamp gerade während der Corona-Pandemie nicht unbedingt nötig. Wenn sich noch eine andere Person in der Nähe befindet, sollte diese versuchen, einen Defibrillator zu finden und herzuholen.“

hilfe. Zwei Studenten des Instituts für Raumplanung an der Technischen Universität Dortmund erarbeiteten sogar ein System und Kriterien, nach denen öffentlich zugängliche Defibrillatoren in Kommunen sinnvoll stationiert werden sollen. Als Beispiel diente ihnen die Gemeinde.

Inzwischen gibt es 32 solcher Lebensretter im Ort, wie der Definetz-Vorsitzende Friedrich Nölle angibt. Drei davon seien zurzeit aller-

dings außer Betrieb. Dafür sind andere rund um die Uhr nutzbar. Sie hängen unter anderem an der Gartenstraße 18 an der Garagenwand, im Foyer der Sparkassen-Geschäftsstelle (von 5 bis 24 Uhr), im Eingang des Bestattungshauses Schule (Notklingel benutzen), neben dem Eingang der Kita Immanuel in Nordböge und an der Fassade des Alten Bahnhofs Lenningsen.

Gut versorgt mit Defibrillatoren ist darüber hinaus das



Zwischen 5 und 24 Uhr ist der Lebensretter im Foyer der Sparkassen-Geschäftsstelle verfügbar.

FOTO: STERNITZKE

Industriegebiet. Die beiden Betriebsstätten von Becker Stahl, RP Technik, die Firma Turboflex Rautex, die Gea Farm Technologies und Kik verfügen über entsprechende Geräte. Zudem sind viele Arztpraxen in der Gemeinde, die Marien-Apotheke und die Apotheke am Brunnen ausgestattet, natürlich die Feuerwehr, das DRK in Bönen sowie die Goetheschule. Und die Fußballer des VfK Nordböge können sicher sein, dass in einem Notfall wie bei dem EM-Spiel Hilfe nah ist. In ihrem Vereinsheim hängt ein Laien-Schockgeber, ebenso wie beim Tennisverein Rot-Weiß Bönen.

Trotz der verhältnismäßig guten Abdeckung könnte alles noch besser sein, sagt

Friedrich Nölle. Wenn es nach ihm ginge, wäre die Gemeinde längst herzlicher. „Wir stellen aber fest, dass die Bereitschaft, sich um diese Dinge zu kümmern, nachgelassen hat“, bedauert er. Damit, die Lebensretter anzuschaffen und aufzuhängen, sei es nämlich nicht getan. „Es entstehen Folgekosten“, weiß der Vereinsvorsitzende. Die werden zum Beispiel für die regelmäßig erforderliche Wartung fällig oder für die Versicherung.

„Defis“ finden

Wer wissen möchte, wo in seiner Nähe ein Laien-Defibrillator greifbar ist, findest dies auf der Internetseite definetz.online/defikatater-hp.